



**ERASMUS SMS: STUDIERENDENMOBILITÄT (2012/13)
ERFAHRUNGSBERICHT**

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	
Vorname*	
Studienfach	Psychologie
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Bachelor
Der Aufenthalt erfolgte im	5. Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 08/12 bis 12/12
Gastland und Stadt	Norwegen, Bergen
Gasthochschule	Universitetet i Bergen
eMail-Adresse*	

EINVERSTÄNDISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Vorbereitung

Alle Informationen, die man braucht, wenn man während des Studiums ins Ausland gehen möchte, sind leicht beim International Office der Uni Ulm zu bekommen. Zusätzlich habe ich an einer Infoveranstaltung über Erasmus teilgenommen.

Die Bewerbungsfrist ging bis Mitte Dezember und im Februar erhielt ich meinen Nominierungsbescheid. Dann heißt es, sich bald auch an der Zieluniversität zu bewerben, was aber dank einer übersichtlichen Homepage leicht zu bewerkstelligen ist. Sobald man diese Zusage hat, empfiehlt es sich, sich über Kurse zu informieren und sich um einen Wohnheimplatz zu bewerben.

Am günstigsten ist es nach Bergen zu fliegen, allerdings sollte man früh buchen, am besten mit SAS oder Lufthansa. Man sollte sich auch frühzeitig überlegen, was man alles mitnehmen möchte, denn in so einem Semester braucht man ganz schön viel. Wenn man Besuch von zu Hause erwartet, kann man natürlich noch Sachen mitbringen lassen und eventuell schon Einiges zurückschicken, doch ansonsten lohnt es sich nicht z.B. eine Outdoor Ausrüstung vor Ort zu kaufen.

Unterkunft

Praktischerweise bekommt man als ausländischer Student von der Uni Bergen einen Wohnheimplatz zugesichert, sofern man sich fristgerecht bewirbt. Die meisten Ausländer kommen ins Fantoft. Es gibt zwar auch andere Wohnheime, doch auch wenn man sich dort bewirbt kommt man höchstwahrscheinlich doch nach Fantoft. Private Wohnungen zu finden ist fast unmöglich und auch nicht bezahlbar. Fantoft ist mit 400€ im Monat auch die günstigste Lösung. Es liegt außerhalb des Zentrums, doch mit der Straßenbahn ist man in 15-20min mitten in der Stadt. Das Monatsticket kostet etwa 50€. Der erste Eindruck des Betonklotzes mit der alten Einrichtung war bei keinem besonders gut, doch mit der Zeit gewinnt man es wirklich lieb. Im Wohnheim gibt es Einzelappartements, 2er- und 8er-WGs. Alle kosten dasselbe. Im Einzelappartement gibt es eine kleine Kochzeile und ein kleines Bad. In der 2er-WG teilt man sich Küche und Bad. In den 8er-WGs hat jeder ein Zimmer mit Bad und man teilt sich eine große Wohnküche. Hier finden auch die meisten Partys statt. Wenn man vor hat viel zu lernen sollte man dort also nicht wohnen. Diese Zimmer sind allerdings die begehrtesten und man sollte nicht erst 1,2 Tage vor Beginn kommen, wenn man dort einziehen möchte. Jedes Zimmer verfügt über ein Einzelbett, einen Schreibtisch mit Stuhl, Lampen und es gibt Schränke (In den 2er-WGs im Flur). Backöfen gibt es nur in den großen WGs. In den ersten Wochen fährt dauernd ein kostenloser Shuttlebus direkt vom Parkplatz zu Ikea und zurück. Es empfiehlt sich dieses Angebot zu nutzen. Im Fantoft gibt es mehrere Blöcke. C und D sind der Partyblock mit den großen WGs. Es empfiehlt sich ein Zimmer zum Parkplatz zu nehmen, wenn man die Wahl hat, da es mit dem Wald dahinter sonst sehr dunkel ist. Waschräume gibt es insgesamt zwei. Außerdem sollte man sich an häufige Feualarme zu allen Tages- und Nachtzeiten gewöhnen.

Studium an der Gasthochschule

Die Seite der Universität ist wirklich übersichtlich. Gerade für Psychologie gibt es zahlreiche Kurse, die oft auch Blockveranstaltungen sind, die man innerhalb von zwei, drei Wochen abschließen kann. Es empfiehlt sich, auch Kurse zu wählen, in denen man Hausarbeiten statt Klausuren schreibt, da diese in der Regel vier Stunden dauern und auch anders aufgebaut sind als bei uns. Ein weiterer Vorteil ist, dass alle Kurse normalerweise in Englisch unterrichtet werden, sobald auch nur ein Austauschstudent ihn belegt.

Einen Sprachkurs kann man auch Jedem empfehlen. Diesen kann man wählen, wenn man den Antrag fürs Wohnheim stellt. Unbedingt darauf achten, dass man die Schwierigkeit vor Ort nicht mehr ändern

kann. Es empfiehlt sich Kurs 1, da 01 zu einfach für Deutsche ist und 1+2 wirklich sehr viel Zeit in Anspruch nimmt und man dann eigentlich nichts Anderes mehr belegen kann. Norwegisch ist für Deutsche recht einfach zu lernen und es macht sehr viel Spaß, da man rasch Fortschritte macht. Insgesamt ist die Qualität der Lehre sehr hochwertig, auch wenn der Studienalltag anders aussieht. Es wird viel Heimarbeit vorausgesetzt und auch viel Pflichtlektüre will gelesen werden. Insgesamt ist es aber gut machbar, da dafür weniger Präsenzzeit einzuhalten ist.

Die Gebäude der Universität sind über die ganze Stadt verteilt und die Psychologiefakultät liegt mitten im Zentrum. Dennoch muss man sich wohl erst an die steilen Straßen gewöhnen, die gerade dann erklommen werden wollen, wenn man es eilig hat. Da es nicht wirklich günstiges Mensaessen gibt, empfiehlt es sich, einfach wie die Einheimischen belegte Brote und etwas Obst mitzunehmen, wenn man einen langen Uni-Tag vor sich hat.

Alltag und Freizeit

Vorab sei gesagt, dass fast Alles in Norwegen ein teurer Spaß ist. Die Lebenshaltungskosten sind deutlich höher als bei uns, aber mit ein paar Tricks kann man ganz gut über die Runden kommen.

Die Supermärkte unterscheiden sich preislich deutlich voneinander. Es empfiehlt sich bei REMA1000 einzukaufen, was die billigste Kette ist und nicht bei Safari, der aber leider so schön praktisch direkt am Wohnheim liegt.

Der Norweger an sich ist gerne draußen und macht viel Sport. Zum Glück kostet wandern nichts und es empfiehlt sich wirklich, gute Schuhe mitzunehmen! Nicht nur um Bergen kann man herrliche Ausflüge machen, sondern es lohnt sich, auch andere Teile des Landes zu besuchen. Egal wo man hinkommt, es sieht immer komplett verschieden aus. Auch regenfeste Kleidung sollte man einpacken. Gerade im Herbst macht Bergen seinem Ruf als Regenhauptstadt Europas alle Ehre und Regenjacke und Gummistiefel stehen auf dem Tagesplan. Davon sollte man sich aber nicht die Laune verderben lassen, denn es gibt schließlich kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung.

Empfehlenswert ist das Trainingsabo über die Uni mit dem man alle Sporteinrichtungen nutzen kann. Das kostet etwa 130€ für das ganze Semester und man kann schwimmen gehen, Kurse besuchen und auch die Fittnesseinrichtungen nutzen. Die Hallen sind über die ganze Stadt verteilt und auch direkt beim Wohnheim gibt es ein modernes Fitnesscenter mit Sporthallen, Squashhallen, einem Boulderraum und Saunas.

Kulturliebhaber kommen in Bergen ganz auf ihre Kosten. Für Studenten gibt es oft wirklich günstige Karten zu erstklassigen Events. Die Stadt kann mit einer eigenen Philharmonie, einem Theater, zahlreichen Museen und sonstigen Veranstaltungen über das ganze Jahr verteilt aufwarten. Auch gibt es eine große Musikkneipenszene, in der man oft richtige Geheimtipps entdeckt, was Musik angeht. Auch Konzerte von Internationalen Größen finden regelmäßig statt.

Auch das berühmte Erasmuspartyleben muss man in Bergen nicht missen. Im Fantoft ist einfach immer etwas geboten. Auch der eigene Klubb Fantoft ist sehr beliebt und veranstaltet regelmäßig Kostümpartys. Hier kann man auch Billiard, Tischtennis oder Kicker spielen. Häufig werden dort abends kostenlos Filme gezeigt, und es gibt Angebote, wie etwa einen Salsakurs. Auch in der Stadt gibt es zahlreiche Bars und Clubs, wobei der Alkohol aber recht teuer ist. Donnerstags gibt es allerdings fast überall gute Angebote und einige Lokalitäten sind nur Studenten vorbehalten und demnach entsprechend preisgünstig. Gegen drei Uhr morgens schließen alle Diskos und nach einem Döner gibt es meistens noch eine Afterparty im Fantoft bis in den Morgen. Langweilig wird einem sicher nicht, solange man offen ist und gerne neue Leute kennenlernt.

Fazit

Ich habe mich richtig in diese Stadt und das Land verliebt! Wer kann, der soll sich überlegen, auch länger als nur ein Semester zu bleiben. Dann lohnt es sich auch, eine Arbeitserlaubnis zu besorgen und etwas dazuzuverdienen, somit sind die Kosten besser zu stemmen. Gerade der finanzielle Aspekt ist das einzig Negative, das hervorsteht. Glücklicherweise hatte ich davor genug gespart, um auch etwas unternehmen zu können. Diese Ausflüge waren neben dem internationalen Flair auch das Beste an meinem Aufenthalt. Egal, ob man todesmutig den Kjeragbolten und den Preikestolen besteigt, die sensationelle Bergenbahn nach Oslo nimmt oder im Dezember Polarlichter auf den Lofoten bewundern kann, jede Ecke des Landes ist einen Besuch wert! Generell empfiehlt es sich, früh zu buchen, wenn man einen Ausflug plant, denn dann kann man richtige Schnäppchen machen. Auch sind die meisten Unterkünfte zur Hauptsaison früh ausgebucht und das gute Wetter hält nur bis Ende September an. In Bergen und Umgebung gibt es viele Berge sowie zahlreiche Fjorde und Schigebiete zu erkunden. Für aktive Naturliebhaber auf jeden Fall die richtige Wahl!